

Inserate werden angenommen in Budapest in der Annoncen-Expedition

Josef Schwarz,
V., Marokkanergasse 4,
sowie in der Exp. der
„Selteneren Blätter“.

Budapest,
VII., Fasor 1.

Zeitfragen

**Insertions-
Gebühr**

für die
Aipaltige Kompa-
reille-Zeile für das
Inland 24 Heller
Ausland 25 Pf

Beilage der Selteneren Blätter.

Nr. 19.

Budapest, den 10. Mai 1902.

IX. Jahrgang.

Die Presse in Ungarn.

Sie ist jung und darum mag ihr Manches verziehen werden, was der Jugend anhaftet, namentlich die Zügellosigkeit, mit der sie manchmal Dinge und Personen angreift, die bei reiferem Ueberlegen, einer milderen Kritik theilhaftig zu werden verdienten; allein, sie ist ehrlich, wenn auch einige Auswüchse, die wir nicht in Betracht ziehen, eine Ausnahme von der Regel bilden. Ehrlich in dem Bestreben, patriotisch zu wirken, ehrlich in dem Predigen jener Ueberzeugung, die jeweilig Tendenz genannt wird und die irgend eine politische Richtung verfolgt, welche der Ansicht und Willensmeinung einer Partei entspringt, deren Ziele sie fördert.

Die Presse in Ungarn ist nicht besser und nicht schlechter, als die der gesammten zivilisirten Welt. Die Presse soll ein Ausfluß der öffentlichen Meinung sein und zum Theil ist sie es auch. Wir jagen zum Theil, weil es noch immer, wie schon bemerkt, die Parteirichtung ist, die der Menge ihre Meinung aufzudrängen bestrebt ist, mittelst der sogenannten Leitartikel, für ihre Tendenzen Stimmung zu machen beabsichtigt und derart nicht selten die öffentliche Meinung fälscht. Natürlich wird eine derartige Näherung seitens einer Parteipresse nicht allzu hart beurtheilt, weil schließlich eine jede politische Meinung das Recht zur Meinungsabgabe hat. Der Ausdruck „öffentliche Meinung“ ist daher in diesem Falle so zu verstehen, daß eine jeweilige Partei diese Öffentlichkeit bildet und zu uns spricht, was allerdings nur von den gebildeten Lesern begriffen werden kann.

Was den Nachrichtendienst anbelangt, ist ein großer Theil unserer Tagespresse weit hinter demjenigen ihrer ausländischen Kollegen zurück. Mit sehr geringen Ausnahmen, lieft sich das Alles, als ob ein einziges Zeitungsblatt von sämmtlichen anderen abgeschrieben worden wäre. Der Mangel einer redaktionellen Feile ist bei unseren Tagesblättern, namentlich in dieser Richtung, deutlich merkbar. Die zahlreichen lithographirten Korrespondenzen werden ohne rechte

Auswahl benützt und ohne daß ihnen eine geschmackvolle Fagon verliehen wird, gelangen zumeist jene trockenen Notizen zum Ausdruck, die ein ungeschulter Reporter niederschreibt. Ferner hat die moderne Zeitungsmache praktischerweise auch das Croquis, die launige Notiz, quasi als Dessert für den Leser eingeführt, um ihm das Aufzählen der trockenen Geschehnisse, wie sie sich ereignen, verdaulicher zu machen. Die französische Presse hat schon längst diese Rubriken zu einer sehr interessanten, leichten, angenehmen Lektüre eingeführt und nachher die österreichischen Zeitungen, die in Spitzer, Karlweis, Chiavaci, Löny u. a. Meister dieses Genres besaßen. Abermals können wir nur von sehr wenigen Ausnahmen sprechen, die bei uns in fastiger, witziger, satirischer oder humoristischer Weise jene kleinen Tagesfragen oder Geschehnisse behandeln, die einer ersten Besprechung nicht werth erscheinen und gleichwohl registriert werden sollen, sei es auch nur deshalb, um den Leser zu zerstreuen.

Der Nachrichtendienst leidet aber auch empfindlich durch den Umstand, daß nur sehr wenige Tagesblätter ein Abendblatt ausgeben. Kaum dürfte es viele Zeitungsleser geben, die nicht am Abend, sei es auch nur ein 2 Heller-Blatt, lesen, aus welchem sie all jene Ereignisse erfahren, die ihnen 12 Stunden später ihre Lieblingszeitung neuerdings erzählt. Welch problematischen Werth solche Mittheilungen für den Leser besitzen, ist nur zu begreiflich und wir denken, daß jedes gelebte Tageblatt, selbst unter Darbringung der größten Opfer, auch ein Abendblatt ausgeben sollte, da sonst sein Werth sich gewaltig reduziert. Die Massen Preszerzeugnisse, welche in den Straßen um zwei Heller feilgeboten werden, sie hätten eben keinerlei Existenzberechtigung, wenn die Herausgeber der betreffenden Zeitungen diesem Umstande Beachtung schenken würden. In Großstädten ist eben eine Zeitung, die ihre Nachrichten um 12 Stunden später bringt, als andere Blätter, ein Unding. Was hätte sonst die hauptstädtische Presse vor derjenigen der Pro-

vinz voraus? Wer die höchst stattliche Anzahl der, namentlich in der Hauptstadt Ungarns existierenden Tagesblätter sich vor Augen hält, der müßte meinen, daß nirgends in der Welt für den Herausgeber einer Zeitung der Weizen so hoch blüht, wie bei uns. Indeß, Schweigen wir über dieses Thema, das einen traurigen Theil jenes Kampfes ums Dasein bildet, den sowohl die geschäftliche Spekulation, wie andererseits das gebildete Proletariat kämpft. Daß die verhältnißmäßig riesig hohe Anzahl der in Ungarn, hauptsächlich aber in Budapest erscheinenden Zeitungen nicht dazu beiträgt, sie auf eine höhere literarische Stufe zu erheben, als sie steht, das ist Thatsache. Aber auch ihr moralischer Werth sinkt in einem Augenblicke, wo sie dem Erhaltungstrieb zufolge Konzeffionen macht, die geeignet sind, das Ansehen, das sie genießen müßte, bedeutend zu schmälern.
A. Haisek.

Theater, Kunst und Literatur.

Star d. i. die Liebe (Drama in einem Akte von Robert Heymann, München).

Im Reiche der Dichtkunst ist ein neuer Messias erstanden und der heißt Robert Heymann. Es nützt Alles nichts, ob man die Richtung des streng moralischen Dichters billigt oder nicht, ehrlicher Weise muß man eingestehen, daß er das hohe Lied der Liebe zu singen versteht, wie kein Anderer. Die Kraft seiner Sprache, die blendenden Schilderungen, die zündende Art, wie er die Liebe als das Höchste, was das Menschenglück ausmacht, verteidigt, das Alles läßt ihn als einen Dichter erscheinen, der, vermöge seiner hohen Begabung, sich Beachtung zu erzwingen vermag.

Heymann scheint jedoch gar nicht die Absicht zu haben, uns zu seinem dichterischen Glauben zu bekehren, zumindest deutet seine freie, durchaus ungezwungene und doch formvollendete Gestaltungskraft dies an. Er hascht nicht nach Effekten, im Gegentheil, häufig ersetzt er die Schilderung einer

Sensationelle Neuheit!

Ein einziger Versuch genügt und der Käufer benützt kein anderes Zigarettenpapier mehr wie dieses.

Bestes, echt französisches

Delice

Zigarettenpapier sowie Zigarettenhüllen

zu haben in sämmtlichen Trafiken des Landes.

passanten Situation durch eine tief sinnige passende Aphorisme, die Alles besagt.

Der Ort der Handlung des Stückes ist Erech, eine Stadt im alten Chaldea, die Zeit 3000 Jahre vor Chr. Dumuci, König von Erech, stirbt und Istar die Königin, ein Weib, deren Liebe Gefahr und Tod bringt, trägt einem Helden Gischdubarra ihre Liebe an, umso mehr als dieser gerade das Land der Königin von Feindeshand gerettet hat. Gischdubarra, die dämonische Macht der Königin kennend, weist ihre Liebe schneide zurück, schwingt sich auf dem Thron und verweist die Königin des Landes. Inzwischen erstirbt die Thakraft und die Lebenslust des Königs. Das Land geht seinem Verderben, oder vielmehr seinem Aufschwunge entgegen, denn das nach Freiheit verlangende Volk revoltiert und Istar als Hetäre erscheint auf dem Plane, vom Volke bejubelt und abermals als Königin eingesetzt, jedoch nicht früher, bis sie dem Könige den Dolch in's Herz stößt, ihn, den sie so sehr geliebt hatte und der ihrer Liebe spottete. Das ungefähr ist der Inhalt des kleinen Dramas, ein Inhalt, der trotz seiner Dürftigkeit unserer Ansicht nach auf der Bühne ungeheuren Effekt erzielen muß. Hoffentlich finden wir diese unsere Vermuthung auch bald bestätigt.

A. Hatsek.

Anlässlich der Wiedertehr des Geburtstages Josef Sziget's gelangt dessen Schauspiel „Kang es mod“ heute im Nationaltheater zur Aufführung. Wie wir vernehmen, hat die Direktion unserer ersten Landesbühne das Präsidium der Ungarischen Akademie der Wissenschaften und der Kisfaludy- und Petöfi-Gesellschaften zu dieser Festvorstellung eingeladen.

Im Lustspieltheater wurde Donnerstag Nachmittag und Abend die zugkräftige Mars und Kerouf'sche Fosse „Az ornagy ur“ vor dichtbesetztem Hause gegeben. Das Interesse für dieses Stück ist so groß, daß sich die Direktion veranlaßt gesehen hat, dasselbe am nächsten Sonntag 3 mal auf den Spielplan zu setzen. Es ist hiemit auch dem die Nachmittags-Vorstellungen besuchenden Publikum Gelegenheit geboten, das launige französische Lustspiel kennen zu lernen.

Im Ungarischen Theater findet am 13. d. M. die Erstaufführung der Fosse „A szevillai horbály“ von Desider Bálint statt. Das neue Stück verdient in der That den Beinamen „Meber“, denn es kommen in demselben sogar sechs Journalistinnen vor. Hel. Sári Fedák wird übrigens wieder Gelegenheit haben, ihre Kunst brilliren zu lassen. Karten sind in der Bárd'schen Musikalienhandlung zu haben.

Im Volkstheater sind, wie wir vernehmen, die Proben zu den nächsten Novitäten im besten Gange. Auf der Bühne dieses Theaters gelangen demnächst folgende Stücke zur Erstaufführung: Stefan Géczy's „A régi szerető“ Eugen Szaragó's und Géza Márkus' Ausstattungs-Operette „Egy kbinaí viszontagsági

Khinában“. Mit der Anfertigung der Kostüme ist man gegenwärtig in der Garde-robe der Volkstheaters eifrig beschäftigt.

Am 16. d. M. begeht der Oberregisseur des kön. ung. Opernhauses, Koloman Alfeghy, das dreißigjährige Jubiläum seiner Thätigkeit an dem genannten Institute. Der Jubilar ist eine der sympathischsten Gestalten der hauptstädtischen Künstlerwelt, und man rüstet sich, sein Jubiläum mit großer Feierlichkeit zu begehen.

Wie man aus Fiume berichtet, ist das Ensemble Direktor Janovics', das im vorigen Monate in unserer Hauptstadt im Festungstheater ein einmonatliches Gastspiel absolvierte, Gegenstand der lebhaftesten Ovationen. Großes Interesse zeigten die Italiener für ungarische Volksstücke.

J. M—n.

Affekuranzen.

Ungarisch-Französisch Versicherungs-Aktiengesellschaft. In der unter dem Voritze des Geheimrathes Franz v. Beniczky stattgehabten ordentlichen Generalversammlung gelangten der Rechenschaftsbericht und die Schlussbilanz des Betriebsjahres 1901 zur Vorlage. Dem Berichte der Direktion entnehmen wir folgende markantere Stellen: Das Ergebnis unseres Feuerversicherungs-Geschäftes weist gegen das Vorjahr keine wesentliche Veränderung auf. Gleichwohl können wir auf das erzielte Resultat, wenn dasselbe sich auch ziffermäßig nicht günstiger gestaltet, als dasjenige des vorangegangenen Jahres, nicht ohne Befriedigung hinweisen, namentlich wenn wir die Verhältnisse und Schwierigkeiten in Betracht ziehen, gegen welche wir in der abgelaufenen Periode anzukämpfen hatten. Die in allen Zweigen des wirtschaftlichen und kommerziellen Lebens herrschende Stagnation hat auch unser Geschäft empfindlich beeinflusst. Das schwächere Endergebnis des Vorjahres und der Rückgang auf allen Gebieten des Geschäftslebens haben sich zufolge jenes innigen Kontaktes, welcher zwischen unserem Betriebe und allen Zweigen des wirtschaftlichen Lebens besteht, auch bei uns fühlbar gemacht. Diese bedauerlichen Verhältnisse haben uns zu erhöhter Wachsamkeit und Vorsicht angespornt und unser Augenmerk auf die Ameliorierung und Festigung unseres Geschäftes gelenkt. Wir hoffen, daß die erwünschte Besserung und der Aufschwung der wirtschaftlichen Verhältnisse auch unsere unermüdlichen Bestrebungen zu dem berechtigten Erfolge führen werden. Das Ergebnis des Hagelversicherungs-Geschäftes war, wenn auch ungünstiger als dasjenige des Vorjahres, dennoch befriedigend, doch ist der Verlust des katastrophösen Jahres 1898

auch jetzt noch nicht wettgemacht. Das bescheidene Resultat in dieser Branche ist theils darauf zurückzuführen, daß die Geneigtheit zum Abschluß von Hagelversicherungen in Abnahme begriffen war, theils darauf, daß sich das Schaden-Perzentuale erhöhte. Bei Bestimmung der für diesen Geschäftszweig maßgebenden Prinzipien lassen wir uns von den sehr sorgfältig und mit größter Gründlichkeit aufgearbeiteten statistischen Daten leiten. Dieselben bestimmten jene äußerste Grenze, welche wir bei Feststellung der Prämienätze gerechterweise nicht überschreiten konnten, um die Interessen unserer Gesellschaft mit denjenigen des landwirtschaftlichen Publikums nach Möglichkeit in Einklang zu bringen. Die Prämien-Einnahmen in den von der Gesellschaft kultivirten Elementarbranchen betragen K. 5,143,085.04, dem gegenüber stehen die Ausgaben, und zwar für Rückversicherungen K. 3,478,029.19, bezahlte Schäden inklusive des Antheiles der Rückversicherer K. 1,082,461.81, Provisionen, Geschäfts- und Verwaltungskosten, wie Abschreibungen K. 534,436.36. Die Direktion beantragt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrathe, den in der Jahresbilanz ausgewiesenen Nettogewinn per K. 157,034.83 in folgender Weise zu verwenden: K. 125,000.— als fünfprozentige Dividende zu verteilen; K. 6024.39 im Sinne der Statuten als Anticime der Direktion und der Beamten, K. 5020.33 zur Erhöhung der Kapitalreserve und von dem hienach verbleibenden Nettobetrag K. 9979.67 zur Erhöhung der Kapitalreserve auf K. 130,000.—, dem Pensionifond der Gesellschaftsbeamten K. 5000.— zuzuwenden und K. 6010.44 auf neue Rechnung vorzutragen. Diese Vorschläge wurden von der Generalversammlung einstimmig angenommen und auf Antrag der Direktion beschlossen, die entfallende Dividende von K. 10.— nach jeder am 1. August 1890 emittirten Aktie gegen Uebernahme des Coupons Nr. 12 vom 29. April ab an der Hauptkasse der Gesellschaft zur Auszahlung zu bringen. Hierauf wurden die statutarischen Wahlen in die Direktion und in den Aufsichtsrath vorgenommen und die bisherigen Funktionäre wiedergewählt.

Volkswirtschaft.

Die Südbahn veröffentlicht ihren Rechnungs-Abschluß für das Jahr 1901, welcher einen Gebahrungs-Abgang von Kronen 3,366,143.66 (gegenüber einem Gebahrungs-Ueberschuß von Kronen 3,923,625.20 resp. einem verfügbaren Nettogewinn von K. 2,108,176.85 im Vorjahre) beziehungsweise nach Heranziehung des Gewinnvortrages vom Vorjahre pr. K. 14,222.84, einen Gebahrungs-Abgang von Kronen 3,351,920.83 ausweist. Behufs Deckung dieses Abganges werden der Generalversammlung die entsprechenden Anträge gestellt werden.

Gicht, Rheumatismus,

auch veraltet und sogar mit Bäder 10—15 Jahre hindurch nutzlos behandelt sind nach einmaligen Gebrauche der **Zoltán'schen Gicht- u. Rheuma - Salbe total** und sicher geheilt.

Per Flasche **2 Kronen** excl. Porto.

Haupt-Depôt:

Apotheke **Béla Zoltán,**

BUDAPEST,

V., Szabadság - tér.



Sie müssen

unbedingt lehrreiches Buch über **sen-sationelle** Erfindung (patentirt) lesen. Preis statt 2 Kronen **nur 1 Krone** (Briefmarken). Auskunft gratis. Zollfreier Versand. **R. Oschmann,** Konstanz (Baden) L.H.

Nur 5 Kronen kostet 4 1/2 Kilo allerfeinste beim Pressen beschädigte **Toilette-Seife**, circa 20 Stück in verschiedenen Gerüchen. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung durch

M. FEITH,

Wien, VII., Mariahilferstrasse 38.

THE GRESHAM

Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Filiale für Ungarn: **Budapest, Franz Josefsplatz 5 u. 6**
im Hause der Gesellschaft.

Aktiva der Gesellschaft am 31. Dezemb. 1899 **Kronen 1187,060.451.—**
Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen am 31. Dezember 1899 „ **30,835.871.—**
Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge und für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) „ **383,793.872.—**
Während des Jahres 1899 wurden von der Gesellschaft 5838 Polizzen über ein Kapital von „ **56,097,103.—** ausgestellt. — Prospekte und Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Polizzen ausstellt, sowie Antrags-Formulare werden unentgeltlich ausgefolgt durch die Filiale für Ungarn und den Orient in Budapest, sowie durch deren Herren Agenten in allen grösseren Städten.



Für Bruch-Leidende!

K. k. priv. elastisches

Bruchband

ohne Feder, ohne Metalltheile!

Mit pneumatischem Druck. — D. R. G. M.

Das einzige, wirklich vollkommene Bruchband, welches man beim Tragen gar nicht spürt und welches bei Tag und Nacht ohne das geringste Unbehagen getragen werden kann, so dass der Bruchleidende jeder Belästigung entzogen ist. Das pneumatische Bruchband ist das einzige, welches seinen Zweck in jedem Falle unfehlbar berührt. Das pneumatische Bruchband ist verstellbar, sehr leicht, unverwundlich und nie reparaturbedürftig. Dasselbe schmiegt sich jeder Körperbeschaffenheit an und wird für **Leisten-, Nabel- und andere Brüche** geliefert. Das pneumatische Bruchband ist vom **Prof. Gussenbauer** am Wiener k. k. Allgem. Krankenhause und von vielen hervorragenden Aerzten als „vollkommen und zweckentsprechend“ warm empfohlen. Herr **Dr. Max Weiss**, emerit. Secundararzt, I. Classe des Wiener k. k. Allgemeinen Krankenhauses, schreibt: „Das neuartige Bruchband ist äusserst sinnreich, vollkommen zweckentsprechend und kann bei Tag und Nacht getragen werden.“

Preise:

Einseitig K. 14.— Doppelseitig K. 20.— Nabelbruchband K. 20.—

Ich stopfe nicht mehr!

seitdem ich den vielfach prämiirten vom Berliner Lette-Verein empfohlenen

Webe-Apparat

„The Magic Weaver“

besitze. Es ist eine Spielerei, mittels dieses Apparates **schadhafte Strümpfe, Wollsachen, Tischtücher, Servietten, Leintücher** und alle erdenklichen Webwaaren mit einer Kunstfertigkeit und Raschheit derart anzubessern, dass man die früher schadhafte Stellen kaum mehr findet.

Jedes Kind ist im Stande, mit dem Webe-Apparat sofort tadellos zu arbeiten. Preis per Apparat nur **4 Kronen.**

Bei vorheriger Einsendung von K 4.40 franco, Nachnahme K 4.70.



Ueberraschend

leicht und sofort kann Jedermann ohne jede Anstrengung jedes Musikstück auf der

DENSOL

(gesetzlich geschützt)

macht jedes Leder absolut wasserdicht, unbegrenzt haltbar und tadellos geschmeidig

Symphonie-Trompete

blasen. Notenkenntnisse und Lehrer nicht erforderlich. Ton wundervoll. Ausstattung hoch-elegant und solideste Arbeit, ganz aus Messing. Die **Symphonie-Trompete** ist wirklich ein grossartiges Blasinstrument. Jedermann, ob jung, ob alt, ist davon entzückt.

Preis sammt Carton, Schule zum sofortigen Selbsterlernen und vielen Liedern mit **3 Doppel Ventilen** K 9.—, mit **12 Doppel-Ventilen** K 12.—.

Fanfaren-Trompete

aus feinem Aluminium.

Schmetternde Vibrationen der menschlichen Stimme durch **Sineinungen** ohne Anstrengung und ohne alle Nachhilfe.

Sehr originell! Grösste Unterhaltung für Jung und Alt, für Gesellschaften, Vereine, Militärab-

teilungen etc. In 1/2 Jahr über 1/2 Million verkauft. — Gegen Einsendung von K 1 (auch Briefmarken) franco. Nachnahme K 1.50. 3 Stück K 2.50, 6 Stück K 4, 12 Stück K 7.

Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung durch:

M. Feith, Wien, Mariahilferstrasse 38.

Von vielen Militärbehörden geprüft und empfohlen.

Schfel und Schuhe, sowohl Oberleder, wie **Sohlen**, die einmal damit eingerieben wurden in verblüffender Weise sofort wasserdicht, tadellos geschmeidig und unbegrenzt haltbar. Das **Leder** kann, da das Öl sofort von demselben aufgesaugt wird, fast **unmittelbar nach dem Einreiben blitzblank** geputzt werden. Unentbehrlich für **Pferde-Geschirre, Wagenverdecke u. alles Lederzeug**. Zu haben in Flaschen à **K 1.—**, (Gegen Einsendung von **K 1.20** franco). Nachnahme **K 1.60**. 3 Flaschen **K 2.50**, 6 Flaschen **K 4.—**, 13 Flaschen **K 7.—**.



Autom. Massenfänger.

Für **Ratten K 4.—**, für **Mäuse K 2.40**. Fangen ohne Beaufsichtigung bis **40 St.** in einer Nacht, hinterlassen keine Witterung und stellen sich von selbst. **Schwabenfalle „Ellips“**, tausende Schwaben und **Russen** in einer Nacht fangend, à **K 2.40**. Ueberall die besten Erfolge. Versandt gegen Nachnahme.

J. Semler

k. u. k. Hof-Tuchlieferant,
Budapest,
Ecke Bécsi-utca u. Deák Ferencz-u.

empfehlen für Herren-Sommeranzüge und Damen-
kostüme die hervorragendste Neuheit der Saison: „Flan-
gola“ in den allerneuesten Modifarben. Exklusive für
Budapest und ganz Ungarn gekaufte Dessins geschickt
geschickt. Muster auf Verlangen gratis und franko. Großes
Lager echt englischer Reiseplaids und Himalaya-Tücher.

M Ö B E L

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung
sowohl gegen Kassa, wie auch gegen

R A T E N Z A H L U N G E N

billigst bei

E H R E N T R E U & B R Ü D E R F U C H S

Budapest, VI., Teréz-körút Nr. 8 (nähe der
Andrássystrasse).

Illustr. Preiscurant auf Verlangen gratis.

Die Seession.



Die Seession ist ein moderner Kunstge-
schmack, der Alles anders haben will, als wir's
gewohnt waren. Diese neue Kunststrichung hat
fast schon überall ihren Platz erobert, denn
die Menschen ändern sehr leicht ihre Ansichten.
Nur von einem wird die Welt nie abweichen;
von dem Prinzip, Klassenlose nur beim Banthaus
recht zu kaufen, wo nacheinander Haupt-
treffer im Betrage von 200,000 bis 600,000
Kronen gemacht worden sind. Kaufen wir also
Klassenlose beim Banthaus recht, Budapest,
Ferencz-terez 6 und Erzsebet-körút 32.
Ziehung am 22. und 23. Mai. Preise der
Lose: Ganze 12 Kronen, Halbe 6 Kronen,
Viertel 3 Kronen, Achtel 1 Kr. 50 H.

„KUNST“ ZÄHNE



und GEBISSE echt engl. und amerik.

die besten und billigsten,

OHNE ENTFERNUNG DER WURZEL

bekommen Sie nur bei **J. KOVACS** ZAHN-
ATELIER

BUDAPEST, KÁROLY-KÖRÜT 9, II. 8. (GRAF HADIK PALAIS)

Zu treffen: Vorm. 9-6 Uhr Nachm.

PROVINZLER WERDEN BINNEN 24 STUNDEN BEFRIEDIGT.

Bei GAEDICKE

wurden gewonnen die
Prämie v. 600.000 Kronen.

Bei GAEDICKE

wurde gewonnen 3 Mal
das grosse Los v. 400.000 Kr.

Gaedicke's Glückskollekte

offerirt zur

7651

Ziehung schon am 22. u. 23. Mai 1902.

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel-Lose
K 12.—	6.—	3.—	1.50

gegen Einsendung des Betrages oder per Nach-
nahme

A. GAEDICKE

B u d a p e s t, Kossuth Lajos-utca 11.

Bei GAEDICKE

wurde gewonnen 3 Mal
der Haupttreffer v. 100.000 Kr.

Bei GAEDICKE

wurde gewonnen 3 Mal
der Haupttreffer v. 60.000 Kr.